



ZENTRALE HERAUSFORDERUNGEN DER SOZIAL-ÖKONOMISCHEN TRANSFORMATION.

Eingereicht von: IG BAU

Die zentralen Herausforderungen der sozial-ökologischen Transformation können nur mit genügend fachlich qualifizierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern erfüllt werden. Durch zukunftsgerichtete Ausbildung. Und durch passgenaue und zielgerichtete Qualifikation und Weiterbildung.

Ergänzend zu den für größere (industrielle) Betriebe geplanten Maßnahmen müssen wir auch an die Kolleginnen und Kollegen denken, die in kleinen Betrieben arbeiten. Oft ohne Betriebsrat.

Im Bauhauptgewerbe mit seinen rund 900.000 Beschäftigten liegt die durchschnittliche Betriebsgröße bei knapp über 10 Beschäftigten. Noch kleinteiliger sind oft die Branchen des Bauausbaugewerbes wie zum Beispiel im Maler- und Lackiererhandwerk, im Dachdeckerhandwerk oder im Gerüstbauerhandwerk aufgestellt.

Mit den existierenden oder neu zu etablierenden paritätisch von Arbeitgebern und Gewerkschaften getragenen gemeinsamen Einrichtungen der Tarifvertragsparteien können auch passgenaue Lösungen für diese Zukunftsherausforderungen entwickelt werden. Ziel sind bundesweit organisierte und überbetrieblich von der gesamten Branche, nicht vom einzelnen Handwerksbetrieb, unter enger Verzahnung mit der Förderkulisse finanzierte Qualifikations-, Aus- und Weiterbildungsprogramme. Damit niemand überfordert ist: weder bei der Auswahl der passenden Maßnahmen noch bei der Finanzierung.

Auch fair gestaltete Zuwanderung in „Tarifbetriebe“ kann ein Schlüssel zur Fachkräftesicherung sein. Denn Zuwanderung darf auf keinen Fall zu Ausbeutung, Lohndumping, unfairem Wettbewerb oder einer Erosion des Tarifgefüges führen bzw. beitragen. Dabei ist insbesondere im Hinblick auf die geplante Verlängerung bzw. Ausweitung der sogenannten Westbalkanregelung sicherzustellen, dass Tarifverträge voll und ganz eingehalten werden. Und das darf nicht bloß auf dem Papier stehen, die Einhaltung der Tarifverträge muss auch gut kontrolliert werden.